

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 86 (1992)

Heft: 6

Artikel: Das Dokument : unfreiwillige Realsatire - zur Radiosendung über das Priesterseminar Luzern am 19. Februar 1992

Autor: Hohler, August E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licherweise die völkerrechtlich gestattete *Sezession* beinhalten.

Das bedeutet schliesslich, dass nur mit friedenspolitischen Gewissheiten, mit politischen, demokratischen und partizipativen Rechten, durch relativen Wohlstand und die Gewährleistung der ethnisch-kulturellen Identität Nationalitäten, Ethnien und Minderheiten zu überzeugen sein werden, dass

sich Sezession nicht lohnen mag. Vielleicht müsste man dann aber auch unparteiischer auf die Bedürfnisse aller beteiligten Gruppen eingehen und Friedensverhandlungen weniger als Seilziehen organisieren. Die *Friedensbewegung* könnte hier indirekt helfen, indem sie sich um grösstmögliche Objektivität bemüht. Das ist keineswegs das Gegenteil von Engagement.

DAS DOKUMENT

Ina Praetorius hat auf ihren Text «Theologie in der fragmentierten Zeit» und das vorhergehende Gespräch mit Kathrin Zaugg «Über das Putzen...» (Januarheft 1992, S. 5ff.) eine Reihe von zum Teil sehr persönlichen Zuschriften erhalten. Darunter befand sich auch eine Kopie dieses Briefes, den August E. Hohler der Seminarleitung in Luzern schrieb und den wir unseren Leserinnen und Lesern nicht vorenthalten möchten.

Red.

Unfreiwillige Realsatire – zur Radiosendung über das Priesterseminar Luzern am 19. Februar 1992

Basel, 20. Februar 1992

Sehr geehrte Damen und Herren
(der Leitung des Seminars),

habe ich recht gehört? und schreiben wir 1992 oder 1892? Was in der gestrigen Radiosendung über das Priesterseminar Luzern an Originalaussagen von Seminaristen zu vernehmen war (im ersten Teil, dann stellte ich ab), ist kaum zu glauben, aber es war offenbar ernst gemeint, wiewohl unfreiwillige Realsatire.

Wie vor 30, 50, 100 Jahren: den Männern der «Geist», den Frauen das «Dienen» = Kochen, Waschen, Glätten, Putzen, Einkaufen... Und das Ergebnis, wie damals: Pfäfflein ohne Ahnung vom wirklichen, ganzen Leben, dafür in geschniegelter Rede sich bewegend zwischen verbotener Naivität, Ignoranz und pubertärem Hochmut; das Staubsaugen der Bude etc. könnte den Studienhöhenflügen abträglich sein. O Gott!

Zu danken ist Klaus Heer und Urs Jecker, dass sie diesen Mief aufdeckten; zu danken ist den Studentinnen, die ein paar deutliche Worte sagten. Als Mann – Dr. phil., gewesener Chefredaktor, Buchautor, seit Jahren Hausmann ohne Schaden für meine Seele, im Gegenteil – rieb ich mir die Augen und war verblüfft, oder auch nicht, der gleichen «Geistes»haltung zu begegnen wie in meiner Jugend (ich bin Jahrgang 1925) weiland in St. Othmar St. Gallen... Wer will denn jammern und sich wundern über einen Wolfgang Haas, wenn das am grünen Holz geschieht! Oder ist er Schutzpatron?

Ich bitte Sie um zweierlei:

- diesen Brief Ihren Seminaristinnen und Seminaristen vorzulesen;
- ihnen zur Lektüre und Diskussion zu unterbreiten den Aufsatz: «Theologie in der fragmentierten Zeit» von Ina Praetorius, erschienen in «Neue Wege», Nr. 1/1992.

Und meinerseits schliesse ich mit einer Hoffnung: dass die abgehobenen Zöglinge des Priesterseminars Luzern schleunigst Gelegenheit bekommen, die «niederen» Hausarbeiten durch eigenes Tun zu «vergeistigen»; vielleicht kommen sie dann auf die Welt.

Mit freundlichen Grüßen
August E. Hohler